

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 21, 2014

Das Versprechen sozialer Durchlässigkeit

Zweiter Bildungsweg und
Abschlussorientierte Erwachsenenbildung

Rezension

An- und Ungelernte
werden zu Fachkräften

Herbert Loebe und Eckart Severing (Hrsg.)

Kurt Schmid



An- und Ungelernte werden zu Fachkräften

Herbert Loebe und Eckart Severing (Hrsg.)

Kurt Schmid

Schmid, Kurt [Rez.] (2014): Loebe, Herbert/Severing, Eckart (2012) (Hrsg.): An- und Ungelernte werden zu Fachkräften. Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung regional verankern. Bielefeld: W. Bertelsmann.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 21, 2014. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/14-21/meb14-21.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Nachqualifizierung, Berufsabschluss, Bildungsabschluss, Regionalentwicklung, Fachkraft, Deutschland, MigrantInnen, Arbeitsmarkt, Externenprüfung, Anerkennungsgesetz

„Auf dem Arbeitsmarkt fehlen Fachkräfte in allen Branchen. Modulare Nachqualifizierungen für an- und ungelernte Arbeitskräfte sind ein wichtiger Baustein, um diese Lücke zu schließen. Im BMBF-Projekt ‚Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung‘ wurde die Grundlage für eine Umsetzung auf regionaler Basis geschaffen. Die Beiträge des Sammelbandes informieren über die Strategien und Komponenten, die für die Umsetzung von Nachqualifizierungsangeboten auf regionaler Ebene eingesetzt werden müssen: von der Öffentlichkeitsarbeit über die Vernetzung der Bildungsanbieter bis zu Beratungsangeboten sowie Finanzierungs- und Unterstützungsmodellen für benachteiligte Erwachsene. Ein Schwerpunkt liegt auf der Beteiligung von MigrantInnenorganisationen. Das ‚Anerkennungsgesetz‘ eröffnet Personen mit Migrationshintergrund neue Chancen auf dem Fachkräftemarkt, die mit der Einbindung in regionale Nachqualifizierungen verbessert werden können.“ (Verlagsinformation)



Herbert Loebe, Eckart Severing (Hrsg.)
An- und Ungelernte werden zu Fachkräften.
Abschlussorientierte modulare
Nachqualifizierung regional verankern
Bielefeld: W. Bertelsmann 2012
200 Seiten

15
Rezension

An- und Ungelernte werden zu Fachkräften

Herbert Loebe und Eckart Severing (Hrsg.)

Kurt Schmid

Wie kann Nachqualifizierung – also das Nachholen beruflicher Ausbildungsabschlüsse – nachhaltig gefördert werden?

Der vorliegende von **Herbert Loebe** und **Eckart Severing** herausgegebene Sammelband umfasst zehn Beiträge der wissenschaftlichen Begleitforschung zur konkreten Umsetzung des Förderschwerpunkts „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ im bundesdeutschen Programm „Perspektive Berufsabschluss“. Dargestellt und reflektiert werden Erfolg versprechende Strategien, Erfolgsbedingungen und nach wie vor bestehende Herausforderungen regionaler Strukturentwicklung in der Nachqualifizierung. Die Forschungsbefunde der gesamt sechzehn AutorInnen bieten damit reichhaltige Ergebnisse des Praxistransfers, die auch als Anregungen und Hinweise für entsprechende Initiativen in Österreich dienen könn(t)en.

Hintergrund

In Deutschland verfügten nach Daten des Mikrozensus im Jahr 2008 rund 2,1 Millionen junge Erwachsene zwischen 20 und 34 Jahren über keine abgeschlossene Berufsausbildung (siehe Bibb 2011). Viele von ihnen arbeiten heute als An- oder Ungelernte. Besonders hoch ist dabei der Anteil junger Erwachsener mit Migrationshintergrund.

Um diese Qualifizierungspotenziale zu heben, ist m.E. modulare Nachqualifizierung für an- und ungelernete Arbeitskräfte ein wichtiger Baustein. Dies

wird angesichts des anhaltenden Fachkräftemangels und demografischer Entwicklungen (Stichworte: rückläufige Erstausbildungsjahrgänge, Migration sowie Anerkennung von im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen) nicht nur in Deutschland, sondern auf einer gesamteuropäischen Ebene immer wesentlicher.

Programm „Perspektive Berufsabschluss“

Hier setzt das seit 2008 laufende Programm „Perspektive Berufsabschluss“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) an. Neben der Förderinitiative „Regionales Übergangsmanagement“, das bereits vorhandene regionale Förderangebote und Unterstützungsleistungen aufeinander abstimmt, zielt die Förderinitiative „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“, die im Zentrum des vorliegenden Sammelbandes steht, explizit auf die Stärkung des Ansatzes der Nachqualifizierung bildungsbenachteiligter junger Erwachsener ab. Im Zentrum stehen dabei nicht Überlegungen bzw. Modellansätze zum Design konkreter Nachqualifizierungsprojekte (beispielsweise didaktische Ansätze, konkrete Modulentwicklungen, die Auswertung von Erfahrung und allfälliger Umsetzungserfolge), sondern vielmehr der Auf- und Ausbau von regionalen Förderstrukturen. Es geht somit primär um die Mesoebene – also um die regionale Strukturentwicklung

durch die Verlinkung übergeordneter Zielvorstellungen (wie die Verringerung sozialer Ungleichheit bei der Bildungsteilhabe und die Aktivierung zusätzlichen Fachkräftepotenzials durch das Nachholen eines Berufsabschlusses) mit dem konkreten Angebot vor Ort. Ziel ist der Auf- und Ausbau eines auf den regionalen Bedarf abgestimmten Nachqualifizierungsangebotes sowie entsprechender Beratungs- und Unterstützungsstrukturen. Notwendig dafür ist, wie die Forschungsbefunde, die die Umsetzung in 42 Regionen untersucht haben, illustrieren, u.a. die enge Zusammenarbeit mit den relevanten Arbeitsmarkt- und Bildungsakteuren und -akteurinnen.

Handlungsfelder

Bei der Projektumsetzung standen, wie im Beitrag von **Dominique Dauser, Ursula Krings** und **Wolfgang Schröder** ausführlich dargestellt wird, folglich vier Handlungsfelder im Vordergrund:

- regionale Netzwerkarbeit
- Auf- und Ausbau von Service- und Unterstützungsangeboten rund um die Nachqualifizierung
- Auf- und Ausbau von regionalen Nachqualifizierungsangeboten und
- Öffentlichkeitsarbeit.

Drei weitere Beiträge des Sammelbandes analysieren die beiden Hauptinstrumente für Nachqualifizierung in Deutschland: die Externenprüfung sowie das Anerkennungsgesetz. Es sind das der Beitrag zur „Weiterqualifizierung im Rahmen der Externenprüfung“ von **Katrin Gutschow, Daniel Schreiber** und **Julia Gei**, „Quereinstieg in die Berufsbildung“ von **Franziska Diller** und **Thomas Freiling** sowie der Beitrag von **Sabine Schröder** zur „Bewertung beruflicher Qualifikationen von Menschen mit Migrationshintergrund im Rahmen des Anerkennungsgesetzes“.

Hauptinstrumente für Nachqualifizierung

Die Externenprüfung ist eine schon lang etablierte Möglichkeit, wie Personen ohne Berufsabschluss

diesen nachträglich erwerben können. In den Beiträgen von Gutschow, Schreiber und Gei sowie von Diller und Freiling werden die Struktur der Teilnehmenden, Förder- sowie Hemmfaktoren der Teilnahme wie auch Herausforderungen für den erfolgreichen Abschluss thematisiert und empirisch analysiert. Dazu zählen beispielsweise Mehrfachbelastungen und Schwierigkeiten selbstständigen Lernens.

Interessantes Ergebnis aus der Begleitforschung ist, dass die Externenprüfung im Rahmen der Förderinitiative bislang vor allem von jenen genutzt wurde, die bereits einen Berufsabschluss haben („Doppelqualifizierung“) oder die ihre Ausbildung nach einem Ausbildungsabbruch doch noch abschließen möchten. Um auch bildungsferne Zielgruppen (insbesondere Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung) zu erschließen, wurden im Rahmen der Förderinitiative weitere Optimierungsmöglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit (insbesondere zur grundlegenden Erstinformation), der persönlichen Beratung (Kompetenzbilanzierung und Ermittlung des individuellen Qualifizierungsbedarfs) sowie der Dokumentation der in der Nachqualifizierung erworbenen Kompetenzen mit VertreterInnen der für die Zulassung zur Externenprüfung zuständigen Stellen erarbeitet (Beitrag von **Beate Kramer**).

Besonders hoch ist der Anteil der An- und Ungelernten in der Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund. Mit dem Anerkennungsgesetz, das am 1. April 2012 in Kraft trat, wurde in Deutschland die Verwertung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen deutlich verbessert, zudem der Zugang und das Anerkennungsverfahren erleichtert, wie der Beitrag von Schröder zeigt. Erwartet wird als Folgewirkung eine erhöhte Nachfrage nach Anpassungs- und Nachqualifizierungen. Der Zeitraum seit Inkrafttreten des Gesetzes ist jedoch noch zu kurz, als dass dazu wirklich aussagekräftige empirische Daten vorliegen würden¹.

Wie der Beitrag von Dominique Dauser zeigt, sind flankierend auch entsprechende regionale Informations- und Beratungsangebote für Anerkennungssuchende notwendig. Eine wichtige Rolle spielen dabei MigrantInnenorganisationen nicht zuletzt

¹ Wichtige Ergebnisse aus der ersten amtlichen Statistik zum Anerkennungsgesetz für das Anerkennungsgeschehen zwischen dem 1. April 2012 und dem 31. Dezember 2012 finden sich unter: http://www.anerkennung-in-deutschland.de/html/de/statistik_zum_bundesgesetz.php; Anm.d.Red.

als MultiplikatorInnen und TrägerInnen der Informationsarbeit (Beitrag von **Cemalettin Özer** und **Monika Witsch**). Ihre Beteiligung an regionalen Bildungs- und Arbeitsmarktnetzwerken ermöglicht, so das Ergebnis der Begleitforschung, eine verbesserte Berücksichtigung der spezifischen Bedarfslagen dieser Zielgruppe auf allen Ebenen von Förderdesign und Umsetzungsaktivitäten. Inhaltliche Klammer all dieser Ansätze und Maßnahmen ist die Erschließung von Qualifikationsreserven bei Personen mit Migrationshintergrund.

Thematisiert werden aber auch nach wie vor bestehende Herausforderungen und ein ungebrochener Handlungsbedarf (Beiträge von Dominique Dauser sowie Dominique Dauser und Ursula Krings), sei es im Bereich der Weiterentwicklung der Nachqualifizierungsmodule (im Spannungsfeld zwischen regionalem Bedarf und Entwicklungs-/Umsetzungsarbeiten sowie bundesweiter Transparenz- bzw. Qualitätsanforderungen), der Konzepte der Kompetenzfeststellung oder der dauerhaften Etablierung und Finanzierung informeller Netzwerke. Auch bei der regionalen Öffentlichkeitsarbeit sowie den oft

zu konstatierenden mangelhaften Ressourcen für Beratungsangebote der regionalen Bildungs- und Arbeitsmarktakteure und -akteurinnen bestehe Optimierungsbedarf.

Resümee

In Summe liefert der Sammelband umfangreiche Befunde zu den Zielen, Aspekten und Herausforderungen regionaler Strukturentwicklung im Feld der Nachqualifizierung. Die vielfältigen Ergebnisse der Begleitforschung zum Praxistransfer könn(t)en auch als Anregungen und Hinweise für entsprechende Initiativen in Österreich dienen. Die Palette reicht dabei von der Öffentlichkeitsarbeit über die Vernetzung der Bildungsanbieter bis zu Beratungsangeboten sowie Finanzierungs- und Unterstützungsmodellen für sozial- und bildungsbenachteiligte junge Erwachsene. Wesentlich ist auch eine entsprechende Einbindung von MigrantInnenorganisationen in den gesamten Entwicklungs- und Umsetzungsprozess derartiger Maßnahmen.

Literatur

Bibb – Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2011): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011. A Indikatoren zur beruflichen Ausbildung. A8 Junge Erwachsene ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Online im Internet: <http://datenreport.bibb.de/html/3650.htm> [Stand: 2013-11-13].

Meusbürger, Katharina/Staubmann, Helmut (2010): Vom Pflegehelfer zum Primar. Eine Studie über Berufsmatura und Studienberechtigungsprüfung. Innsbruck: University Press. Auch online im Internet: http://www.uibk.ac.at/iup/infofolder/vom_pflegehelfer_zum_primar-studie_web.pdf [Stand: 2013-11-19].

Weiterführende Links

Statistik zum Anerkennungsgesetz: http://www.anerkennung-in-deutschland.de/html/de/statistik_zum_bundesgesetz.php



Foto: Franz Helmreich

Mag. Kurt Schmid

schmid@ibw.at
<http://www.ibw.at>
+43 (0)1 5451671-26

Kurt Schmid studierte Volkswirtschaft an der Universität Wien. Seit 1998 ist er Bildungsökonom und Projektleiter am Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw). Er verfasste zahlreiche Publikationen zu Themen der beruflichen Bildung mit Arbeitsschwerpunkten in den Feldern: Schulwahl und Bildungsstromprognosen, Nutzen beruflicher Weiterbildung, Qualifikationsbedarfsforschung sowie diverse internationale Vergleichsstudien zu SchülerInnenleistungen, Schulgovernance und Schulfinanzierung.

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des BMUKK
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783732289486

Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 21, 2014

Dr. Arthur Schneeberger (Bildungsforscher)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Roswitha Ranz (Institut EDUCON)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. Institut EDUCON
Marienplatz 1/2/L,
A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>